

Es gilt das gesprochene Wort!



**Ansprache des
Regierungspräsidenten von Oberbayern**

Christoph Hillenbrand

**anlässlich der Einweihung der Ruhezonen und
Beobachtungsplattformen am Chiemsee**

am 07.07.2006

in Seebruck

**Hohe Geistlichkeit,
sehr geehrte Abgeordnete,
sehr geehrte Landräte und Bürgermeister,
sehr geehrte Vertreter der Presse,
sehr geehrte Damen und Herren,**

**„Der Chiemsee! Wenn ich ... , wo auch immer,
Wasser an Schiffsplanken plätschern höre,
erwacht in mir die Erinnerung an die Jugendzeit,
an Stunden, die ich im Kahn verträumte, den See
rundum und den Himmel über mir.“ So schreibt
Ludwig Thoma in seinen Kindheitserinnerungen.
Die heutige Fahrt auf diesem Schiff lädt dazu ein,
sich Thomas verträumter Stimmung
anzuschließen, zumal in dieser begnadet schönen
Umgebung.**

Chiemsee und Chiemgau sind ein herrlicher Fleck auf Erden, wo sich Natur und Kultur untrennbar verwoben haben. Fauna und Flora dieser Region bieten besonders viele Pflanzen- und Tierarten Heimat. Zugleich ist der Chiemsee eine Drehscheibe des internationalen Vogelzuges, sozusagen ein Drehkreuz des Südens.

Das Bayerische Meer ist aber nicht nur Rast- und Durchzugsgebiet für gefiederte Geschöpfe, sondern für sie mit seinen Schilfgebieten und Flachwasserbereichen auch ein bedeutendes Brutgebiet. Große Flächen am und um den See sind deshalb in den letzten Jahren als europäische Schutzgebiete ausgewiesen worden.

In der paradiesischen Umgebung fühlen sich nicht nur Einheimische wohl. Vielmehr fühlten sich auch Kirche, Könige und Künstler von hier

angezogen. Die letzt genannten, ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts „Zugereisten“ nannten sich „pleinairisten“, also Freiluftmaler. Von den Schriftstellern habe ich Ludwig Thoma bereits zitiert. Zu nennen wären aber etwa auch Isabell Nadolny mit ihrem liebevollen Blick für dieses Land - oder Dichter wie Valerian Tornius, der seine Freude am Genuss dieser Natur in 20 Sonetten beschrieb.

Was Künstler bewog, die Stadt mit der freien Natur zu tauschen, hat der Maler Franz von Seitz, 1853 in vier gereimte Zeilen gefasst:

Komm her an diese Brust du See,
ihr Berge blau und duftig,
bei Euch will ich zu Hause seyn,
die Stadt ist mir zu schuftig.

Viele folgten den Spuren derer, die unter anderem so die Schönheiten des Chiemgaus rühmten. Die Gestade des Bayerischen Meers und seiner weiteren Umgebung wurden damit nicht nur Malerkolonie und später beliebtes Ausflugsziel, sondern mit Einsetzen des modernen Tourismus zum geschätzten Urlaubsziel.

Heute spiegelt sich die Schönheit des Chiemgaus im Stakkato der Werbelyrik wider, etwa in dem Slogan „Chiemsee. Tut gut. Natur hautnah erleben“. Andere Texter beschwören „eine beglückend schöne Sommerzeit“ mit Sätzen wie: „Eine Landschaft, geformt von der Eiszeit, gemalt von der Sonne, mit fast schon mediterranem, mildem Voralpenklima“. Der damit anklingenden ökologischen Bedeutung trägt die touristische Angebotspalette der Chiemseeregion durchaus Rechnung.

Neben den klassischen Ferienaktivitäten, wie z.B. Segeln und Rad fahren, Wellness, Gesundheit und Kulturgenuss, bildet hier nämlich „Natur“ einen besonderen Schwerpunkt: Urlaubsprospekte und Internetseiten der Region setzen stark auf „Wälder, Berge und Almen“, die der Seele genauso gut tun wie „Streuwiesen“ oder „Hochmoore“.

Dabei werden aber nicht marktschreierisch Massenevents in den Mittelpunkt gestellt, sondern immer wieder sensibel mit dem besonderen Markenzeichen der Region, den Naturschutzgebieten, geworben. Hauptrollen haben also der Geigelstein, die Kendlmühlfilzn, das Tiroler Achendelta oder auch die Eggstätter oder Seener Seen. Rund um diese herrliche Natur gibt es eine Vielzahl von sanften

Angeboten, die Einheimischen wie Gästen eine möglichst schonende Annäherung gerade an Fauna und Flora erlauben. Dazu zählen etwa der Besuch eines Aquariums oder als jüngste Attraktion die Fledermausausstellung auf Schloss Herrenchiemsee. Unvergessliche Erlebnisse schaffen aber auch Bootsfahrten, geführte Vogelexkursionen oder Pflanzenwanderungen.

Dieser eher zurückhaltende, naturorientierte Ansatz hat bereits gute Tradition. Schon Altlandrat Strobl brachte das auf den Punkt, als er vom Chiemgau als einem „Ferienland mit Umweltkompetenz“ sprach. Grundlage dafür sind die besonderen Anstrengungen und die verschiedensten Allianzen der letzten Jahre, die den ungeschmälerten Erhalt dieser wertvollen Region und einen verträglichen Zugang für ihre zahlreichen Liebhaber sicherstellen.

- **Ein starkes Signal war schon vor ca. 15 Jahren, als Freistaat und Kommunen zusammen die Weichen für eine nachhaltige Nutzung des Chiemsees durch den Bau der Ringkanalisation gestellt haben.**
- **Dann folgten von 1995 bis 2001 im südlichen Chiemgau zwei LIFE-Projekte die die Landkreise Rosenheim und Traunstein verwirklicht haben. Ziel war vor allem die Renaturierung von Mooren und der Erhalt von Streuwiesen. Schon damals gehörten zum Konzept für das Naturschutzgebiet „Mündung der Tiroler Achen“ und in den Kendlmühlfilzn Beobachtungsplattformen, die von Gästen und Einheimischen gleichermaßen gerne aufgesucht werden.**

- **Beide Landkreise sind auch Partner als Träger des Biotopverbunds „Eggstätt-Hemhofer Seenplatte zu den Seeoner Seen“. Dabei geht es vor allem um die Erhaltung und Verbesserung der Feuchtgebiete in dieser für Bayern einzigartigen Eiszerfallslandschaft.**
- **Seit 2002 ist die Betreuung vieler nutzungsabhängiger Lebensräume bei dem im Landkreis Traunstein wirkenden Landschaftspflegeverband in gute Hände gelegt. Als Naturschätze zu nennen sind etwa Streuwiesen und Quellmoore gleich hier, in der Nähe östlich von Seebruck.**
- **Nicht unerwähnt bleiben darf schließlich der von den Gemeinden und Verbänden unter**

Federführung des Wasserwirtschaftsamtes Traunstein aufgestellte Gewässerentwicklungsplan für den Chiemsee. Er griff u. a. das uns heute besonders interessierende Thema der Ruhezeiten und der Aussichtsplattformen auf.

Wenn heute sieben neue Ruhezeiten am Chiemsee offiziell eingeweiht werden, wird damit gewissermaßen auch das Ergebnis zahlreicher Gespräche gesegnet. Die nötigen Erörterungen waren, wie ich höre, nicht immer einfach. Letztlich haben sich aber die Gesprächsrunden mit Berufs- und Angelfischern, mit den Bürgermeistern der Chiemseegemeinden und mit Verbänden und Vereinen gelohnt. Im März 2005 konnten nämlich die Landratsämter Rosenheim und Traunstein die Ruhezeiten ausweisen. Das

Wasserwirtschaftsamt Traunstein hat nun in den letzten Tagen die Markierungsbojen dafür gesetzt.

Die idyllischen Ruhezone schaffen Rückzugsräume für ablaichende Fische, für Schwärme von Jungfischen, aber auch für brütende und durchziehende Wasservögel. Natürlich bieten sie damit zugleich den Menschen ideale Voraussetzungen, um etwa die gefiederten Wasseranwohner ungestört beobachten zu können. Herr Weid, Herr Lex und Herr Lohmann werden Sie über die ökologische Bedeutung dieser Ruhezone gleich näher informieren.

Zu den weiteren Initiativen, die heute im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen, gehören auch fünf neue Beobachtungsplattformen am Chiemsee. Damit gibt es jetzt

insgesamt sieben davon, die Wasservögel aber auch ganz generell Landschaft und Natur hautnah erleben lassen.

Die Ruhezeiten, die Beobachtungsplattformen sowie viele weitere Initiativen am Chiemsee und in der Region zum Erhalt der Natur zeigen mustergültig, wie Interessen von Anwohnern und Gästen mit denen an einer intakten Tier- und Pflanzenwelt harmonisierbar sind. Nur entsprechende Schutzmaßnahmen, Lenkung und Begleitung sichern diese natürlichen Lebensräume und erhalten sie attraktiv.

Solcher Erfolg hat natürlich viele Mütter und Väter, die zu Recht stolz sein dürfen und denen ich gerne für Ihren unermüdlichen Einsatz danke: Neben den Chiemseegemeinden, mit dem Vorsitzenden des Umwelt- und

Abwasserzweckverbands, Herrn Bürgermeister Florian Hoffmann, darf ich hier vor allem die Landräte Dr. Max Gimple und Hermann Steinmaßl sowie die Fischereigenossenschaft mit ihrem Vorsitzenden Herrn Holmer Lex nennen.

Den Chiemseegemeinden darf ich bei dieser Gelegenheit auch für die Mit-Organisation der heutigen Veranstaltung sowie die Übernahme der Kosten danken.

Frau Berger-Stöckl, die Umweltbeauftragte des Abwasserzweckverbands Chiemsee, kümmerte sich unermüdlich, dass die Chiemseegemeinden die Beobachtungsplattformen noch mit Zuschüssen aus dem (Bundes)-Programm „Regionen aktiv“ errichtet werden konnten. Ihr Bau erfolgte letzten Herbst, also gerade noch rechtzeitig, bevor sich wegen des

„Haushaltsschlusses“ die Geldschatulle des genannten Förderprogramms wieder schloss.

Am Erfolg beteiligt sind natürlich auch Vereine und Verbände, das Wasserwirtschaftsamt Traunstein, die Schlösser- und Seenverwaltung, die Wasserrechts- und Naturschutzbehörden an den beiden Landratsämtern und meine Kolleginnen und Kollegen von der Höheren Naturschutzbehörde bei der Regierung von Oberbayern. Ich hoffe, bei meiner Aufzählung niemanden vergessen zu haben und bitte alle Beteiligten, auch wenn sie nicht namentlich genannt sind, sich ausdrücklich gelobt zu fühlen.

An den Schluss darf ich als Kontrast zu vielen elegischen Ausführungen über die Schönheit des Chiemsees und seiner Umgebung Thomas Mann zitieren, der am 07. September 1911 knapp, aber

treffend notiert: „Rundfahrt auf dem See mit dem Dampfer (am Bug, bei glasiger Fönstimmung). Südliche Eindrücke.“ Ich hoffe, dass wir alle vergleichbar positive Eindrücke unserer Schifffahrt heute mit nach Hause nehmen werden.